

thaten nicht wohl, uns zu verlassen, wenn es nicht aus Furcht vor der langen Weile geschah, denn alsdann mögen Sie für sich selbst sehr klug gehandelt haben und auch sehr religiös — nämlich im griechischen Sinn, denn „die griechische Religion war auf Egoismus gegründet.“ Sie finden schon aus meinen Anführungen, daß ich die Königsberger Aphorismen ziemlich gründlich gelesen habe. Was mir vorzüglich darin schwer zu begreifen geschienen, sind die Stellen, welche das Missionsleben betreffen, insofern ich dieses, meiner Scheu vor ausländischen Wörtern gemäß, durch Gesandtschaftsleben übersehe. Campe sagt freilich Befehrungsgesandtschaft; aber auch so müßte auf mich vollkommen anwendbar sein, was von dem Missionsleben behauptet wird, indem mir bei meiner Ernennung zum schwedischen Gesandten am preussischen Hofe bestimmt ein Befehrungsgeschäft aufgetragen wurde. Ganz vorzüglich müßten mir daher alle die Sachen zu Theil werden, die in jenen Offenbarungssprüchen dem Missionsleben verheißen sind, und davon werde ich, leider, nichts gewahr.

Da heißt es nämlich: „Das Missionsleben ist der Himmel auf Erden“ — und zwar geht dies ausdrücklich auf öffentlich anerkannte, beglaubigte Gesandten, denn von der feinern Gattung der heimlichen sagt eine andere Schrift: „Frauen sind Missionarien ohne es zu wissen,“ wobei mehr als zweifelhaft gelassen wird, ob das Leben derselben auch ein Himmel auf Erden sei, oder ob solche nur bestimmt sind, uns Andern jenen Himmel zu verschaffen, ohne selbst recht zu wissen, wie und warum? Dies wird sogar wahrscheinlich, wenn man frühere und spätere Aussprüche des „aphoristischen Geistes“ sorgfältiger zusammen-